

# Literaturbericht

BUCHMALEREI DES 13. UND 14. JAHRHUNDERTS  
IN FRANKREICH, FLANDERN, HENNEGAU, MAASLAND UND LOTHRINGEN.  
LITERATURBERICHT 1970-1992

Teil II

(mit zwei Abbildungen)

## *Tournai (Lille, Gent, Brügge)*

Die zwischen 1200 und 1380 in der Diözese Tournai illuminierten Handschriften sind sehr ungleich erforscht worden. Neben dem Bischofssitz gehörten auch die Zentren Lille, Brügge, Gent und Ypern zu dieser Diözese. Tournai ist vor allem bezüglich des 13. Jahrhunderts eine große Unbekannte geblieben. Die Porta-Bibel in Lausanne könnte nach E. J. Beer, Zum Problem der „Biblia Porta“, *Fs. Hahnloser* 1961, 271f., um 1250 für die Augustiner-Chorherren von Tournai entstanden sein. Das hervorragende Werk ist aber stilistisch zu isoliert, als daß dies beim heutigen Forschungsstand zu beweisen wäre. Weitere Forschungen zur Bibel in Lausanne sind in Gang gekommen.

Hingegen ist die Tournaiser Buchmalerei in den beiden ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts noch kaum publiziert. Eine bedeutende Werkstatt hat damals sowohl Romane als auch Stundenbücher illustriert. L. Fourez hat bereits 1944 in der *Revue belge d'archéologie et d'histoire de l'art*, 101f., einen Psalter in der Kathedrale von Tournai für Ludwig X., Sohn Philippes IV., veröffentlicht, der aufgrund der ausführlichen Heraldik um 1315 in Tournai entstanden sein soll. Fünf Handschriften in Brüssel, Ms. 9411-26, 9543, 9400, 9549 und 9576, stammen aus demselben Atelier, für dessen Leiter C. Gaspar und F. Lyna, *Les principaux manuscrits à peintures de la bibliothèque royale de Belgique*, Paris 1937, 207, den treffenden Namen „*Maitre au menton fuyant*“ eingeführt haben, da seinen Figuren durchwegs ein unschönes fliehendes Kinn eigen ist. Die geschlossene Gruppe würde eine eingehendere Untersuchung verdienen.

Eine bedeutende Stellung nahm in Tournai gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts Pierart dou Tielt ein, dem A. D'Haenens 1969 einen bemerkenswerten Artikel gewidmet hat. Pierart hat am 15.8.1351 eine *Quête du St. Graal*, Arsenal 5218, vollendet. Nach dem Kolophon fol. 91v hat er den Band auch geschrieben und gebunden: „...l'escrist Pierars dou Tielt et enlumina et loia“. Hatte er eine Monopolstellung in der Buchproduktion dieser Stadt inne? Pierard, der in Tournaiser Quellen wiederholt erwähnt wird, hat ferner für Gilles le Muisis, Abt von St. Martin in Tournai 1331-52, Annalen mit bedeutenden Miniaturen u.a. zu Massenbegräbnissen nach der Pestepidemie, Judenverbrennungen, Geisslerzügen illustriert, die heute als Ms. 13076-77 in Brüssel liegen. BR IV 119 ist eine Sammelhandschrift, ebenfalls mit Werken des Gilles le Muisis, die bis 1960 in der Perrins-Collection lag. Der Abt ist darin selbst mehrfach dargestellt. Der *Liber primus chronicarum*, Ms. 135 in Courtrai, ebenfalls von Gilles geschrieben, hat

Pierart ebenso illustriert wie ein Evangeliar für St. Martin in Tournai, Washington Ms. De Ricci 127, ein Stundenbuch in Brüssel, Ms. IV 453, und eine Romanhandschrift, Ms. 4783 daselbst.

Zu Pierarts Frühwerk hat der Ausstellungskatalog *Les Fastes du gothique*, Nrn. 249f., neue Erkenntnisse gebracht. So hat der Buchkünstler bereits um 1330 am *Rosenroman* Tournai 101 und am Brevier Cambrai 133 für Maubeuge mitgearbeitet.

Von den neun Werken Pierarts beanspruchen die historischen durch den Inhalt ihrer Miniaturen höchstes Interesse, eine Untersuchung aus dieser Sicht ist wünschenswert. Pierard legt weniger Wert auf Eleganz als Pucelle, doch ist sein Sinn für die Beobachtung der Wirklichkeit bemerkenswert.

Über die Rolle Lilles als Produktionsstätte illuminierten Handschriften wurde bis anhin nur sehr wenig bekannt. Ob der Psalter W 39 für Saint-Pierre in Lille und das Stundenbuch W 42 für Jernoul de Camphaing bei Lille daselbst entstanden sind, läßt sich beim heutigen Forschungsstand nicht schlüssig beweisen (vgl. Randall 1988, Nrn. 33 und 39).

In ihrem Aufsatz über Liller Bibelcodices hat E. J. Beer bereits 1972 in Erwägung gezogen, daß die Marquette-Bibel, Ludwig Ms. I / 8, für das Zisterzienserkloster Marquette bei Lille hergestellt worden sein könnte. Die Bibel und weitere verwandte Cimelien repräsentieren eine wenig profilierte Richtung um die Jahrhundertmitte, gewissermaßen ein Einheitsstil. *W. B. Clark* hat die Marquette-Bibel mit einer ganzen Reihe weiterer Werke den Cambraiser-Philomena-Handschriften (vgl. die Bemerkungen zu Cambrai) zugeordnet und das Atelier nach Lille situiert.

Möglicherweise in Lille, kurz nach der Jahrhundertmitte, sind die drei ältesten *Histoire ancienne jusqu'à César* entstanden. D. Oltroge hat dieser ältesten französischen Weltchronik, die zu Beginn des 13. Jahrhunderts für den Châtelain von Lille geschrieben wurde, 1989 eine höchstbeachtliche Monographie gewidmet. Die drei ältesten Handschriften Haag 78 D 47, Add. 19669 und Pommersfelden Ms. 295 sind hinsichtlich *Mise-en-page*, Figurenstil und Ornamentik einheitlich und dem Marquette-Konvolut nächstverwandt. Ob all diese Werke, unter denen leider keine Psalterien oder Stundenbücher mit Kalendarien figurieren, effektiv in Lille entstanden sind, bedarf näherer Prüfung.

Eine hervorragende Rolle beanspruchen die Buchmalereiateliers der flandrischen Zentren Gent und Brügge, neben Arras die bedeutendsten Handelsstädte des Nordens im Spätmittelalter. Einführend orientieren die beiden Ausstellungskataloge *Duizend jaar kunst en cultuur*, Gent 1975, und *Vlaamse Kunst op perkament*, Brügge 1981. K. Carlvant hat in ihrer 1978 erschienenen Untersuchung *Thirteenth-Century Illumination in Bruges and Ghent* zwei Hauptgruppen von Handschriften unterschieden: eine erste aus 17 Werken, meist Psalterien, die das dritte Jahrhundertviertel abdeckt, und eine zweite aus 16 Handschriften, die ab 1260 bis an die Jahrhundertwende reichen und bereits den Stil des Ludwigspsalters rezipieren. Die älteren Werke, wie die Psalterien Add. 19899, 24683 und M 106 für Brügge und Bodleian Lib. lit. 396 für Gent, wurden bereits von Randall

1974 teilpubliziert. Künstlerisch wesentlich anspruchsvoller ist die zweite Gruppe, bestehend aus den Brügger Psalterien Brügge 55/171, Auct. D. 4. 2., Chester Beatty 61, Douce 38 und dem Missale Bijlokemuseum 60-1 für die Benediktinerabtei St. Peter in Blandinum in Gent, dem Genter Psalter Burney 345 und der Lutgardis-Vita, Kopenhagen 168,4°. Der schönste Psalter der Schule von Gent/Brügge ist leider nicht zu lokalisieren: Der M 72 wurde im Jahr 1374 vom Cambraiser Bischof de Damville an seine Cousine Jeanne verschenkt, weshalb er den Notnamen Damville-Psalter erhielt. Prächtige Rahmen, fast ausschließlich Doppelarkaden, sind bei sämtlichen ganzseitigen Miniaturen zu finden. Die Figuren dieser Gruppe sind lebendig bewegt, der Zeichnung wird im Gegensatz etwa zur Cambraiser Philomena-Gruppe weniger Gewicht beigemessen. Bei der Arbeit von Carlvant ist die Latte deutlich zu hoch angesetzt, denn sie bietet trotz des Titels bei weitem keine monographische Untersuchung aller Handschriften aus Gent und Brügge, so werden im Katalog nur die Werke der zweiten Gruppe erfaßt.

A. Stones hat 1982 eine beachtenswerte vergleichende Studie der Illustrationsschemen dreier Alexander-Romane, Berlin 78. C. 1, Brüssel 11040 und Harley 4979, vorgelegt und damit unsere Kenntnisse dieser im Spätmittelalter höchstbeliebten Gattung wesentlich bereichert. Ein Spezifikum der künstlerisch einheitlichen Handschriften mit 82 bis 100 Miniaturen besteht in den mehrstöckigen Architekturen, im großflächigen Gebrauch von Grün, was in der Buchmalerei um 1300 sehr selten ist, sowie im lavierenden Farbauftrag. Unklar bleibt die Ortsbestimmung der Romane.

Der 1344 von Jehan de Grise in Brügge vollendete *Alexander-Roman* Bodley 264 verdient eingehende Untersuchung. Warum hat der Schreiber das Werk bereits 1338 abgeschlossen, der Illuminator erst sechs Jahre später?

Eine bisher für Louis de Male, Graf von Flandern, in Anspruch genommene, stilistisch bemerkenswert geschlossene Handschriftengruppe hat L. Haagdoorens im Ausstellungskatalog *Handschriften uit de abdij van Sint-Truiden* 1986, S. 257ff. publiziert. Der Sommerteil eines zweibändigen Missale liegt als Ms. 9217 in Brüssel, der Winterteil als Ms. 10. A. 14 im Museum Meermanno-Westreenianum von Den Haag. Der zweite Band hat auf fol. 204 ein höchst interessantes Kolophon, das die Autorin ungenügend ausgewertet hat. Es überliefert den Auftraggeber „...Arnoldus dominus de Rimmen et de Quaetbeecke...“, und den Buchmaler „...fuit perfectus liber iste a Laurentio illuminatore presbyterio de Andwerpia commoranti Gandavi...“. Obwohl der Buchmaler Laurentius aus Antwerpen seinen Wohnort Gent nennt, beansprucht die Autorin die Handschriften für Saint-Trond. Mit denselben prächtigen Marginalverzierungen ist auch das Brevier Brüssel 9427 ausgestattet, bisher fälschlicherweise als Louis-de-Male-Brevier bezeichnet. Ein Antiphonar BR 9629 für eine Benediktinerabtei läßt sich aus stilistischen Gründen daran anschließen. Zu Recht beanstandet die Autorin die ältere Literatur, welche die Werke pauschal als Louis-de-Male Handschriften bezeichnet hat, und stellt als Auftraggeber Arnold, Ritter von Rummen, in den Vordergrund. Auf die Besitzverhältnisse ist sie allerdings nicht eingegangen,

denn Arnoldus hat die drei Klosterhandschriften gewiß nicht selbst benutzt, sondern diese lagen in einer immer noch unbekanntem Abtei.

#### *Cambrai (Brüssel, Mechelen)*

Zu den künstlerisch hochbedeutenden Cambrai-Handschriften gehören die von E. J. Beer bereits 1969 publizierten Werke aus dem Philomena-Atelier für Nicolas de Fontaine, Bischof von Cambrai, in den Jahren 1249-72. Beer gruppierte um das Evangelistar Cambrai, Ms. 189 und das Epistolar Ms. 190 derselben Bibliothek, mit Schreiber- und Auftraggeberkolophon nebst Datum von 1266, eine ganze Reihe weiterer bis dahin unbeachteter Codices: die Bibel lat. 16260, den Franziskanerpsalter Arsenal 280, den Marchiennes-Psalter BR 14682 sowie den Psalter laud. lat. 85 in Oxford. Stilistische Voraussetzungen erkannte die Autorin in Werken für Mont Saint-Eloi bei Arras und Saint-Vaast daselbst. Dem ist kaum zu widersprechen, doch repräsentieren die erwähnten Vergleichshandschriften den „Einheitsstil“ der Jahrhundertmitte, den die Philomena-Maler in eine ganz spezifische Richtung weiterentwickelt haben. Weitere Neufunde wie das Pontifikale von Toledo, ebenfalls für Nicolas de Fontaine, mit einer höchst bemerkenswerten Synode von Cambrai (*Abb. 8a*), und das Missale Cambrai 233, nebst einigen herausgeschnittenen Blättern in amerikanischen Privatsammlungen (vgl. Ausstellungskatalog *Medieval Illumination...*, Minneapolis 1978, Nr. 4), lassen es angezeigt erscheinen, die versuchsweise Lokalisierung nach Arras fallenzulassen und das Philomena-Atelier nach Cambrai zu situieren, zumal doch die besten Werke für den Bischof daselbst entstanden sind. H. Stahl hat 1970 zu Recht das *Bestiarium* in Douai Ms. 711 stilistisch in die Nähe der Philomena-Handschriften gebracht. Der Autor hat treffend bemerkt, daß sich in dieser Handschrift ein von der Pariser Buchmalerei emanzipierter Stil manifestiert. Von der engeren Philomena-Gruppe unterscheidet sich das *Bestiarium* aber durch den lavierenden Farbauftrag.

Zur künstlerisch bedeutendsten Handschriftengruppe, aus der bis 1559 außergewöhnlich umfangreichen, Hennegau und Brabant umfassenden Diözese Cambrai, gehört das kaum bekannte Bilderandachtsbuch BN n. a. fr. 16251. Das Werk ist außer einem Kalender und französischen Bildbeschreibungen textlos geblieben. Es entstand für eine Zisterzienserin in der Grenzregion Hennegau/Brabant. Im selben Atelier wie die Bilderhandschrift wurden um 1285 Brüssel 582-589, 1787 und 2512, Wien s. n. 12771 und Den Haag 74 G 31 illuminiert. Die Monographie des Autors über diese Handschriften im Kontext der Cambrai-Buchmalerei der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist in Druck.

Brüssel nimmt in der Buchmalereiforschung eine merkwürdig bescheidene Rolle ein, ist doch erst eine einzige Handschrift mit dem Zentrum Brabants in Verbindung zu bringen, und zwar das Missale BR 8469 mit den beiden Lokalheiligen Gudila und Michael in der Litanei (vgl. C. Gaspar/F. Lyn: *Les principaux manuscrits...*, Paris 1937, Nr. 99). Die Rahmung der ganzseitigen Kreuzigung auf fol. 14, mit maniert bewegten Figuren, ein Charakteristikum vieler Handschriften um 1300, erinnert an die Schule von Amiens. Künstlerisch zweitklassische Handschriften für Mechelen und Lierre erwähnt Oliver 1988, 164f.

## Reims

Besonders bedauerlich und vor dem Hintergrund der bald unübersehbaren Literatur zur Reimser Skulptur unverständlich ist das Fehlen einer Untersuchung der Reimser Buchmalerei. Die bedeutendste Handschrift ist das Missale für Saint-Nicaise, St. Petersburg Lat. Q. V. I, 78 (Mokretsova/Romanova 1984, Nr. XIII). Im selben Atelier entstanden das Stundenbuch W 98 in Baltimore, dessen Kalendar als B 1648 in Stockholm liegt, die vierbändige Bibel Reims 39-42, ein Petrus Lombardus, eine weitere Bibel, ein Missale sowie eine medizinische Sammelhandschrift Ms. 151, 189, 217 und 1003 derselben Bibliothek. Diese um 1300 entstandenen Handschriften sind nur in Bibliothekskatalogen teilpubliziert worden (Randall 1988, Nr. 49, Nordenfalk 1979, Nr. 12). In Reims scheint bereits um 1270 ein Buchmalereiatelier aktiv gewesen zu sein. Das Missale für St. Nicaise, Reims 230, das Stundenbuch W 40 und der Psalter Add. 17868 sind wahrscheinlich hier entstanden, obwohl stilistische Affinitäten zum Pariser Bari-Atelier nicht von der Hand zu weisen sind. Dasselbe gilt nach Beer 1981, 65, für das Pontifikale lat. 1246 für Châlons-sur-Marne. Klarheit brächte diesbezüglich nur eine systematische Durcharbeitung der reichen Reimser Handschriftenbestände.

## Lüttich (Leuven und Huy)

Die bedeutendste Publikation der letzten Jahre zur Buchmalerei des 13. und 14. Jahrhunderts ist vielleicht Judith Olivers *Gothic Manuscript Illumination in the Diocese of Liège 1250-1330*, Leuven 1988. Vorbildlich ist der Aufbau des zweibändigen, aus einer Dissertation hervorgegangenen Korpuswerkes. In zahlreichen Tabellen sind Kalendarien, Texte, Bildzyklen, Psalter- und Stundenbuchikonographie akkurat dargestellt. Mustergültig ist ferner die Gesamtpublikation der Kalendarien und Psalterien, ein Manko fast aller sonst durchaus brauchbaren Handschriftenwerke. Wer mit schwierig zu lokalisierenden Handschriften zu tun hatte, weiß, daß zum Vergleich meist die ganzen Kalendarien und Litaneien heranzuziehen sind. Schade nur, daß die Autorin nicht auch volkssprachliche Werke, wie den mehrfach erwähnten, im ersten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts in Lüttich entstandenen *Trésor* des Brunetto Latini, BN. fr. 566, in ihren Handschriftenkatalog aufgenommen hat, ebenso Jacob von Maerlants *Rijmbijbel*, BBR 15001. In der berücksichtigten Periode waren Werkstätten in Lüttich, Leuven und Huy ansässig. Beim Durchblättern von Olivers Abbildungsteil fällt die im Vergleich zu den Amiens-, Cambrai- oder Thérouannehandschriften recht bescheidene künstlerische Qualität der Lütticher Miniaturen auf. Beachtlich sind die Psalterien BN lat. 1077 und Fitzwilliam 288, sowie das bereits nach der Wende zum 14. Jahrhundert entstandene Stundenbuch British Library Stowe 17. Das künstlerische Gefälle vom Artois und Hennegau zum Maasland ist in dieser Zeit unübersehbar. Künstlerisch herausragende Miniaturen entstehen erst wieder um 1300 im Kölner Atelier des aus dem Maasland eingewanderten Johannes von Valkenburg (Oliver 1978).

Lütticher Ateliers lieferten ihre Bilderhandschriften um 1300 recht weit, wie das Missale Berlin, theol. lat. 271, für Prüm in der Eifel und das Lektionar für Malmedy, Vaticana lat. 9499, beweisen. Das Missale stammt aus demselben, bereits vom Pariser Honoré-Stil geprägten Atelier wie der Lütticher Psalter Add. 28784. Auch zur lothringischen Buchmalerei bestehen gewisse Übereinstimmungen, was Oliver durch den 1304 zum Lütticher Bischof gewählten Thibaut de Bar erklärt.

Oliver 1988, 164f. und Nrn. 21 und 31, erwähnt einige der in Brabant im ausgehenden 13. Jahrhundert entstandenen Handschriften. Möglicherweise in Leuven entstanden ist der ins Jahr 1261 datierbare Psalter M 440 und Harley 2930, ein um 1280 anzusetzendes Psalter-Stundenbuch.

#### *Lothringen (Metz, Verdun, Toul ?)*

Der bedeutendste Auftraggeber war der Bischof von Metz, Renaud de Bar, von 1303 bis 1316 im Amt. Sechs für Renaud entstandene Cimelien zählen zu den schönsten mittelalterlichen Bilderhandschriften: Das zweibändige Pontifikalie Fitzwillian 298 und Prag XXII c 120, das Missale Verdun 98, das Brevier in zwei Teilen, Verdun 107 und Yates Thompson 8 (De Winter 1980), sowie das im zweiten Weltkrieg zerstörte, nur in einigen Photos überlieferte Rituale Metz 43. Die sorgfältige Dissertation von Davenport 1984 räumt der bemerkenswerten Heraldik der de-Bar-Handschriften breiten Raum ein. Die Autorin unterscheidet S. 86f. sechs Maler, die in wechselnder Zusammensetzung für den Bischof gearbeitet haben. Die Kalenderminiaturen des Breviers lehnen sich derart eng an diejenigen des Pariser Martyrologs BN lat. 12834 an, daß die Autorin S. 105f. von einer direkten Abhängigkeit ausgeht. Sie nimmt ferner an, daß die de-Bar-Handschriften in Metz entstanden sind. S. 164 bringt sie fünf interessante Quellen bei, die von Buchmalern in der Bischofsstadt berichten, alle jedoch noch im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Es ist zu hoffen, daß diese wichtige Arbeit bald im Druck erscheint.

Auch die Schwester Renauds, Marguerite de Bar, ist als Förderin von Bilderhandschriften hervorgetreten, wie das Brevier für Saint-Maur in Verdun, BN lat. 1029A, zeigt. Teilweise von denselben Buchmalern wurden weitere erstklassige Bilderhandschriften bemalt: Der Jagdtraktat Friedrich II. BN fr. 12400, die *Somme le roi* Add. 28162 und die *Sainte Abbaye* Add. 39843, alles kaum untersuchte Prunkhandschriften. Ob diese um 1300 oder kurz danach anzusetzenden Werke in Metz oder Verdun, beides bedeutende Bischofssitze, entstanden sind, ist noch nicht entschieden.

Daß in Lothringen auch jüdische Handschriften bemalt worden sind, wies Gabrielle Sed-Rajna 1978 in einem Aufsatz zum *Mishneh Torah* in Budapest nach. Die Tätigkeit von Miniaturisten scheint in Lothringen verhältnismäßig spät eingesetzt zu haben. Beim Psalter W 113 für Metz ist noch nicht entschieden, ob er um 1270 daselbst entstanden ist oder importiert wurde. Eine typologische Besonderheit der lothringischen Buchmalerei ist die bemalte Urkunde für Sainte-Glosinde in Metz, Arch. dép. de la Moselle H 4058.

Neben den Handschriften für Renaud de Bar sind zahlreiche weitere lothringischen Miniaturhandschriften bekanntgeworden, insbesondere durch die beiden Ausstellungen *Écriture et Parchemin* Nancy 1984 und *Metz enluminée* Metz 1988. Zur lothringischen Schule zählen demnach: Berlin, Hamilton 114, datiert um 1295; der Lancelot BN fr. 344; Augustinus *De civitate Dei*, Sal. I 35 in Heidelberg und Cambridge, Houghton Library 23; das Metzger Brevier 585, Melbourne, Felton 2, ein Psalter für Joffroy d'Aspremont (Manion 1977) mit dem zweiten Teil Douce 118 in Oxford; ferner die Apokalypse oc 50 in Dresden; *Vie de Saint-Jean l'Évangéliste* Ms. 467 in Carpentras und der Avicenna BN lat. 6918 für den Metzger Arzt Thibaut de Lineio (Collin-Roset 1983). Zu den nach 1300 in Metz entstandenen Werken zählen die Stundenbücher Genf UB lat. 36, BN lat. 1403, Arsenal 570, W 93, Douce 39, Linköping T 285, das Missale 407 im Trierer Bistumsarchiv, der Boëthius Montpellier 43, die Sammelhandschrift Douce 308 mit dem *Tournoi de Chauvency* des Jacques Bretel, der *Traité de piété* BN fr. 17155, sowie Jacques de Longuyon's *Les vœux du paon*, Amsterdamer Rijksmuseum A 3042. In die gleiche Gruppe gehört ein von J. Plotzek, *Andachtsbücher des Mittelalters*, Köln 1987, Nr. 11, nach Nordfrankreich lokalisiertes, um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstandenes Gebetbuch in Privatbesitz.

Ob auch in Toul, dem dritten Bischofssitz Lothringens, Bilderhandschriften entstanden sind, läßt sich gegenwärtig noch nicht entscheiden. Das Missale für die Prämonstratenser in Toul, W 127, weicht von den Handschriften für Verdun und Metz stilistisch um einiges ab, liegt aber sehr nah an der bekannten, am 25. April 1983 bei Sotheby's London versteigerten Burckhardt-Wildt-Apokalypse. Die angeführten Untersuchungen stellen einen vielversprechenden Auftakt zur Aufarbeitung der lothringischen Buchmalerei dar.

### *Dijon und Lyon*

Nur wenige Bilderhandschriften sind bisher für die beiden Zentren des französischen Ostens bekanntgeworden. Das Brevier W 109 für St. Bénigne in Dijon steht nach dem Handschriftenkatalog von Randall 1988, Nr. 48, isoliert da. Die Tabelle zu Ostern beginnt im Jahr 1287, ein wichtiges Indiz für die Vollendung der Handschrift. Das Zisterzienserbrevier Heidelberg Cod. Sal. I, 51 mit einem Anhang zu Leodegar, dem hl. Bischof von Autun, ist demselben Atelier wie das Brevier in Baltimore zuzuweisen. Es trägt ein Kolophon mit dem Datum 1288. Was die beiden Handschriften verbindet, sind die spezifischen Formen von Leisten und Antennen, mit goldhinterlegten Wellenranken an Kopf- und Fußsteg.

H. Buchthal vermutete 1971, 9, daß der älteste illustrierte *Roman de Troie* des Benoît de Ste-Maure, BN fr. 1610, in Burgund entstanden sei. Das ikonographisch hochbedeutende, ins Jahr 1264 datierte Werk ist allerdings stilistisch zu isoliert, um eine sichere Lokalisierung zu ermöglichen.

Ob ein Plenarmissale für die Dominikaner in Lyon daselbst entstanden ist, wie A. von Euw und J. Plotzek im Katalog der Sammlung Ludwig von 1979 (heute Getty-Museum, Malibu), Bd. 1, Nr. V/5, annehmen, ist ungewiß. Die Au-

toren datieren die Handschrift aufgrund widersprüchlicher Kalendereinträge zwischen 1254 und 1262. Die Liturgiereform des Humbert de St. Romain von 1254 soll in diesem Missale bereits berücksichtigt sein. Die vom Orden 1239 resp. 1243 eingeführten Feste der Dornenkrönung und der hl. Elisabeth fehlen allerdings. Aus der Sicht des Kunsthistorikers ist eine Datierung spätestens in die dreißiger Jahre angezeigt. Der Muldenfaltenstil der Kanonminiaturen fol. 104v-105 ist jedenfalls nach der Jahrhundertmitte auch in der Provinz undenkbar. Oder wurden die beiden ganzseitigen Miniaturen aus einem älteren Werk übernommen? Auf die Diskrepanzen gehen die beiden Autoren leider nicht ein.

### *Avignon und Toulouse*

Eine Untersuchung der Buchmalerei des französischen Südens, insbesondere Avignons, während des Schismas ein bedeutendes Zentrum, ist seit langem ein Desiderat der Forschung. Ein erster, längst überholter Versuch stammt von L. Labande, *Les miniaturistes avignonais et leurs œuvres*, erschienen in der *Gazette des Beaux-Arts* 1907, 213-240 und 289-305. Sämtliche bisher für Avignon in Anspruch genommenen Handschriften datieren nach 1309, dem Jahr der Übersiedlung der Päpste in die Stadt. Die Provence war ein Lehen des Königreichs Neapel und Sizilien, kulturell jedoch im Einflußbereich der französischen Krone. Die nach den Quellen tätigen Buchkünstler stammen fast ausnahmslos aus dem Norden: Tournai, Paris, Beauvais usw. (Labande 1907, 223f.). Italienische Einflüsse sind wie in der Wand- und Tafelmalerei unverkennbar. Der Bibelkommentar lat. 365 des Dominicus Grima ist eine der zahlreichen persönlichen Handschriften Johannes XXII. aus einem Avignoneser Atelier um 1320-30, das durch außergewöhnlich qualitätvolle Filigranarbeiten heraussticht (Dondaine 1975; zum französischen Filigran generell Stirnemann 1990). Offenbar hat der berühmte, als Mitarbeiter von Pucelle in der Billyng-Bibel als Jaquet Maci erwähnte Filigraneur Jacobus Mathey in Avignon seine Ausbildung erfahren (Avril 1971). Eine breit angelegte Untersuchung des guten Dutzends ihm zuzuschreibender Handschriften wäre gewiß lohnend.

Im französischen Süden ist neben Avignon auch Toulouse oder ev. Montpellier als Herstellungsort illuminierten Handschriften von Bedeutung. F. Avril lokalisiert das *Decretum Gratiani* lat. 3898 um 1320 in eine der beiden bedeutenden Universitätsstädte, deren Malerei bis in die Jahrhundertmitte entscheidend von der Pariser Buchkunst geprägt worden ist. (*Les Fastes du gothique*, Nr. 234f.). Der bedeutende Miniaturenzyklus zur *Pèlerinage de la vie humaine* des Guillaume de Déguilleville, Heidelberg Cod. Pal. Lat. 1969, wurde 1983 von R. Bergmann vorzüglich ediert. Das allegorische Gedicht zur Pilgerfahrt nach Jerusalem entstand nach den Wappen für Ludwig I. von Anjou und Marie de Blois in einer Toulousaner Werkstatt, die auch ein Pontifikale für Arles und ein toulousanisches Geschichtswerk angefertigt hat (*Les Fastes du gothique*, Nr. 309f.). Beim Heidelberger Codex bildet das Heiratsdatum von 1360 den *terminus post*, während die beiden anderen um 1370 anzusetzen sind. Der Einfluß aus Paris wird überlagert von giottesken Reminiszenzen wie Trompe-l'œil-Architekturen.

### Die großen Unbekannten

Neben den Bilderhandschriften, die einer bestimmten Schule zuzuordnen sind, bleiben einige, zum Teil höchst bedeutende Werke, bei denen die Forschung noch weitgehend im Dunkeln tappt.

Der Psalter s. n. 2611 in Wien bleibt trotz der Publikation von Haussherr 1973 und der Faksimile-Edition von 1988 (*Gotische Bilderbibel...*) ein Enigma. Bereits vor 1328 lag er in Böhmen, wie aus Kalendereinträgen unzweifelhaft hervorgeht. Da das Fest der hl. Elisabeth bereits vorhanden ist, läßt er sich nach 1235 datieren. Durch die rundbogige Kalenderrahmung und die dem Zackenstil folgende Miniatur zum Psalm 109 ist er der Hildesheimer Buchmalerei verpflichtet. Im übrigen steht er vollkommen in der Tradition des Pariser Bari-Ateliers. Gegen Haussherr ist Entstehung in Paris, unter Beteiligung eines deutschen Malers, anzunehmen, und nicht im nordfranzösisch-belgischen Bereich.

Die von H. Stahl 1974 abgeschlossene Dissertation zur sogenannten Schah-Abbas- oder Macejovski-Bilderbibel M 638 hat wenig handgreiflichen Gewinn gebracht. Derselbe Autor hat 1979 wiederholt byzantinische und englische Quellen herangezogen, die jedoch keine adäquate Beweisführung ermöglichen. Entschieden abzulehnen ist seine Lokalisierung nach Paris, denn das Werk mit seinem spezifischen „*large fold style*“ hat in der dortigen Buchmalerei nicht die geringsten Spuren hinterlassen, was bei der sehr hohen Denkmälerdichte doch erstaunt (vgl. auch Avril 1970 und Branner 1970). Ferner bestehen zum zweiten wichtigen alttestamentlichen Zyklus im Ludwigspsalter, der höchstens zehn Jahre nach dem M 638 entstanden ist, kaum Verbindungen. Im Grunde genommen ist der M 638 ein rätselhaft isolierter Markstein der französischen Buchmalerei, sowohl stilistisch als auch ikonographisch. Die engsten Bezüge erkenne ich im unpublizierten Missale für Flines, Ms. 63/201 der UB von Mons, womit vielleicht ein erster Hinweis für die Lokalisierung der Schah-Abbas-Bibel in die Region Artois / Hennegau gegeben ist.

Stilistisch isoliert ist trotz des *Liber Floridus Colloquium*, Hrsg. Albert Derolez, Gent 1973, der prächtig illustrierte Codex lat. 8858 aus der Kartause Montdieu in der Diözese Reims, den H. Swarzenski in den Kolloquiums-Akten aufgrund kaum greifender paläographischer Vergleiche mit Cambron in der Diözese Cambrai in Verbindung gebracht hat. Hier kann die Forschung nur auf Neufunde hoffen, die sich mit dem prächtigsten *Liber Floridus* zu einer Gruppe zusammenstellen lassen.

Viele offene Fragen bleiben auch nach der Publikation der „*Ruskin-Hours*“ im Katalog der Sammlung Ludwig, Bd. 2, Nr. IX/3, Köln 1982. Die Autoren A. von Euw und J. Plotzek haben für das Marienoffizium Brauch der Diözese Amiens festgestellt. Die um 1300 für einen Mann entstandene Handschrift hat in Cambrai Ms. 87, seit dem 16. Jahrhundert in der Abtei Saint-Sépulcre von Cambrai nachweisbar, ein Pendant für eine Auftraggeberin aus der Châtillon-Familie. Beide Stundenbücher beinhalten leider keine eindeutig zuweisbaren Kalendarien oder Litaneien. Bei den *Ruskin-Hours* sind Eleutherius, Eubertus und Piat von Tournai, sowie Makarius und Livinus von Gent bemerkenswert. Die Autoren er-

wählen aus demselben Atelier den Psalter laud. lat. 84 in der Bodleian Library, mit Godeleva von Gistel bei Brügge im Kalendar, und das unpublizierte Stundenbuch Chantilly lat. 1423. Eine Einsichtnahme in Chantilly hat die Probleme um die Gruppe noch vermehrt: Das kleine Stundenbuch wurde nach den unzähligen Wappen für eine Dame aus der Termonde-Familie (Diözese Cambrai) angefertigt. Brauch für die Diözese Cambrai ist durch das Kalendar mit Aubert, Gery und Ursmar von Lobbes gegeben. Nicht unerwähnt bleiben dürfen ferner das Missale Cambrai 153/154 und der unpublizierte Schachtraktat fr. 1173, die im selben Atelier bemalt wurden. Die ganze Gruppe verdient weitere Erforschung.

S. Lewis hat 1990 die ins Jahr 1313 datierte und von Colins Chadewe (Nicolas Chadeuve) signierte Apokalypse fr. 13096 untersucht. Die Autorin hat als Besitzerin der mit 184 ganzseitigen Miniaturen außergewöhnlich umfangreichen Offenbarungshandschrift Isabella von Frankreich, Tochter Philipps des Schönen, ausfindig gemacht. Weder über den Herstellungsort noch über die Vorlagen des Zyklus ist Substantielles bekanntgeworden, obwohl Lewis 235f. zu Recht beobachtet hat, daß das Werk der Amienser Miniaturmalerei am nächsten steht.

Noch andere hypothetische Herstellungsorte für gotische Bilderhandschriften, wie auch bei Toulouse zu Beginn des 14. Jahrhunderts für BBR 5670 oder Angers für BBR 5513, um 1350 anzusetzen, bedürfen weiterer Prüfung. Über die Ateliers des Südens wurde allgemein bisher zuwenig bekannt. Unter den teilweise höchst bedeutenden Handschriften, die noch völlig unpubliziert sind, ragt der Papias Valenciennes Ms. 396 heraus. Jeder Buchstabe dieses Vokabulariums ist mit einer Schulzene eingeleitet; beim D steht hinter den Schülern eine bemerkenswerte Figur mit antikischem Velificatio-Motiv (*Abb. 8b*).

## Literatur

Alexander, Jonathan J. G.: Preliminary marginal drawings in medieval manuscripts. In: *Artists, artisans et production artistique au moyen age. Colloque international, Rennes 2-6 Mai 1983*. Paris 1990, 307-319.

Ameisenowa, Zofia: Die hebräische Sammelhandschrift Add. 11639 des British Museum. In: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* XXIV, 1971, 10-48.

*L'Art et la Cour. France et Angleterre 1259-1328*. Ausst.-Kat. Ottawa 1972.

*Avignon 1360-1410. Art et Histoire*. Ausst.-Kat. Avignon 1978.

Ayres, Larry M.: A miniature from Jumièges and Trends in Manuscript Illumination around 1200. In: *Intuition und Kunstwissenschaft. Festschrift für Hanns Swarzenski*. Berlin 1973, 130-131.

Avril, François: Une Bible historique de Charles V. In: *Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen* 14-15, 1970, 45-76.

Avril, François: Un enlumineur ornementaliste parisien de la première moitié du XIVe siècle: Jacobus Mathey (Jaquet Maci?). In: *Bulletin monumental* 129, 1971, 249-264.

Avril, François: Un chef-d'œuvre de l'enluminure sous le règne de Jean le Bon: La Bible moralisée, manuscrit français 167 de la Bibliothèque nationale. In: *Monuments et mémoires de la Fondation Eugène Piot* 58, 1972, 95-125.

Avril, François: A quand remontent les premiers ateliers d'enlumineurs laïcs de Paris? In:



markierte Fläche= abgebrochen zurückgelassen

3



5



Abb. 1 ehem. Chur, Kathedrale: Gemälde des Kryptenaltars, um 1440/50 (Denkmalpflege Chur)

Abb. 2 ehem. Chur, Kathedrale: Laurentiusaltar, 1543 (Denkmalpflege Chur)

16

15

17

18

a



b



c



d



a

b

c

d

Abb. 2 ehem. Chur, Kathedrale: Katharinenaltar, um 1509-15 (Denkmalpflege Chur)

6



9



7



12



10



13



11



14



8



Abb. 3 ehem. Chur, Kathedrale: Laurentiusaltar, 1545 (Denkmalpflege Chur)



Abb. 4 Mattheijs Voet, Christus unter den Schriftgelehrten. Antwerpen, Paulskirche (ACL 205881.B.)

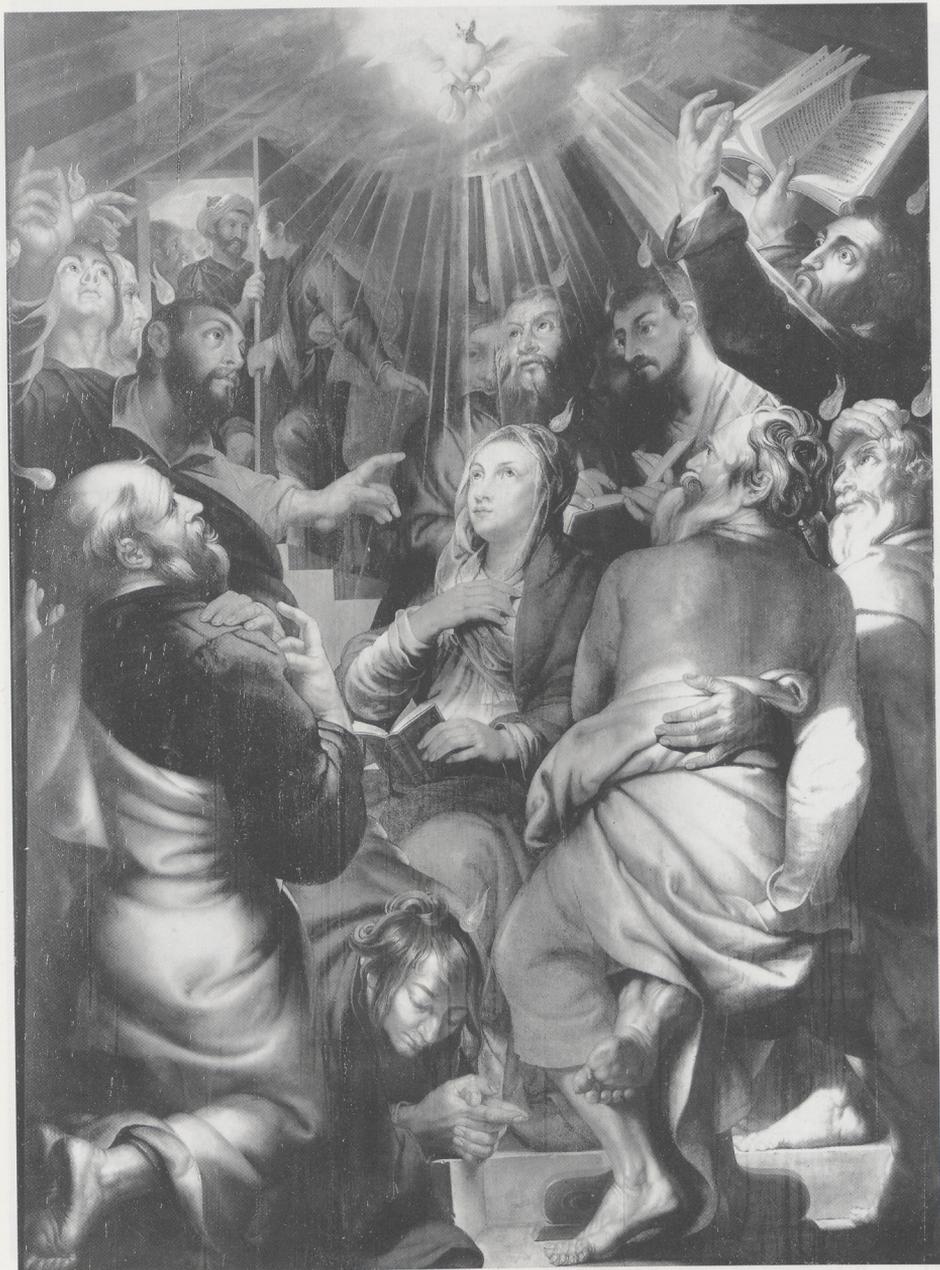


Abb. 5 Mathijs Voet, Das Pfingstwunder. Antwerpen, Paulskirche (ACL 205882.B.)



Abb. 6 Rubenswerkstatt (mit Beteiligung von Jordaens?), Silenszug. Genua, Sammlung Durazzo-Pallavicino



Abb. 7a Jacob Jordaens, *Kampf der Lapithen und Kentauren*. Cambridge, Fitzwilliam Museum (Museum)



Abb. 7b Cambridge, Trinity Hall, Ms. 12, fol. 101v

emignus bene  
 consecra. 7 h  
 uandoz corpa  
 curia. 7 pira  
 resurrexiois  
 in incorru  
 non. reddat. Sepu  
 cu bndictio curru  
 ualutu cane  
 uacubis sy  
 uocus agatur post  
 uatorcu nullam

Abb. 8a Toledo, Kathedrale, Ms. 56.19. Pontifikale für Nicolas de Fontaine. Fol. 266v: Synode von Cambrai

tr. curru scilicet in fe  
 res. que scilicet solut e  
 na. d.  
 us. quare sunt de  
 riantur. ut h curru  
 onem facium.  
 onem est.  
 ia tpa significat.  
 uel curru dicitur. qz  
 unde 7 carum qd cur  
 ua. que alit' curus.  
 rit inopha. ul' curu  
 dum cuius oua soibe  
 que curruca raudu  
 pulu cam comedat.  
 an carent totu t' au  
 au. curatus.  
 m).  
 curru scilicet. vi. hie.  
 us. filius chā. a q  
 e. sus ebraica unq  
 ut sicut (ethiopia.

penultimam ponitur p suis. Sompo  
 muntur inuis. un' inuicantur sui  
 subuicantur. inuicantur.  
 Quare. un' inuicantur.  
 Quia amiqua. De pab; uisipmō  
 De; dicit

**D**a porrigit dona i pro dic  
 Davit. oracium dñi. qd erat factu  
 in media. iudice pte templi in q erat  
 archa domini. hoc appellabatur facta  
 abut interpretatur. loquela q' soz.  
 Davit. anm; quod est uerba dñi.

Abb. 8b Valenciennes, Bibliothèque municipale, Ms. 396. Papias, Vocabularium, fol. 78

*Les dossiers de l'archéologie* XVI, 1976, 36-44.

Avril, François: Un cas d'influence italienne dans l'enluminure du Nord de la France au quatorzième siècle. In: *Studies in late medieval and Renaissance Painting in Honor of Millard Meiss*. Hrsg. Irving Lavin / John Plummer. New York 1977, 32-42.

Avril, François: *Buchmalerei am Hofe Frankreichs 1310-1380*, München 1978.

Avril, François: L'atelier du Psautier d'Ingeburge: problèmes de localisation et de datation. In: *Hommage à Hubert Landais*. Paris 1987, 16-20.

Avril, François: *La passion des manuscrits enluminés. Bibliophiles français: 1280-1580*. Paris 1991.

Ayres, Larry M.: The Miniatures of the Santa Barbara Bible. A Preliminary Report. In: *Soundings. Collections of the University Library of Santa Barbara*, III, 1971, 4-21.

Baron, Françoise: Enlumineurs, peintres et sculpteurs parisiens des XIIIe et XIVe siècles d'après les rôles de la taille. In: *Bulletin archéologique du comité des travaux historiques et scientifiques*, nouvelle série IV, 1968 (1969), 37-121.

Baron, Françoise: Enlumineurs, peintres et sculpteurs parisiens des XIVe et XVe siècles d'après les rôles de la taille. In: *Bulletin archéologique du comité des travaux historiques et scientifiques*, nouvelle série IV, 1968 (1969), 37-121.

Baron, Françoise: Enlumineurs, peintres et sculpteurs parisiens des XIVe et XVe siècles d'après les archives de l'hôpital Saint-Jacques-aux-Pèlerins. In: *Bulletin archéologique du comité des travaux historiques et scientifiques*, nouvelle série VI, 1970 (1971), 77-115.

Baumgartner, Emmanuèle: La couronne et le cercle: Arthur et la table ronde dans les manuscrits du Lancelot-Graal. In: *Texte et image. Actes du colloque international de Chantilly*. Paris 1983, 191-200.

Beer, Ellen J.: Das Skriptorium des Johannes Philomena und seine Illuminatoren. Zur Buchmalerei in der Region Arras-Cambrai 1250-1274. In: *Scriptorium* XXIII, 1969, 24-38.

Beer, Ellen J.: Lillier Bibelcodices, Tournai und die Skriptorien der Stadt Arras. In: *Aachener Kunstblätter* 43, 1972, 190-226.

Beer, Ellen J.: Pariser Buchmalerei in der Zeit Ludwigs des Heiligen und im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Bericht zur Forschungslage. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 44, 1981, 62-91.

Beer, Ellen J.: Überlegungen zum „Honoré-Stil“. In: *Akten des XXV. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte: Wien, 4.-10. September 1983*. Hrsg. Hermann Fillitz / Martina Pippal, Wien 1986, 81-87.

Beer, Ellen J.: Marginalien zum Thema Goldgrund. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 46, 1983, 271-286.

Berger, Roger: *Littérature et société arrageoise au XIIIe siècle*. Arras 1981.

Bergmann, Rosemarie: *Die Pilgerfahrt zum himmlischen Jerusalem. Heidelberger Bilderhandschrift Cod. Pal. Lat. 1969*. Wiesbaden 1983.

*Bible moralisée – Faksimile-Ausgabe Cod. 2554*. Hrsg. R. Haussherr. Codices selecti 40. Graz 1973

Branner, Robert: A Cutting from a Thirteenth-Century Bible. In: *Cleveland Museum of Art Bulletin* 58, 1971, 219-225.

Branner, Robert: *Manuscript Painting in Paris during the Reign of Saint Louis. A Study of Styles*. Berkeley 1977.

Branner, Robert: Saint Louis et l'enluminure parisienne au 13e siècle. In: *Septième centenaire de la mort de Saint-Louis. Actes des colloques de Royaumont et de Paris 1970*. Paris 1976, 69-84.

Buchthal, Hugo: *Historia Troiana*. London / Leiden 1971.

Camille, Michael: The Book of Signs: Writing and visual difference in Gothic manuscript illumination. In: *Word and Image* 1985, 133-148.

- Carlvan, Kerstin: *Thirteenth-Century Illumination in Bruges and Ghent*. Diss. Phil. New York 1978.
- Carlvan, Kerstein: Collaboration in a Fourteenth-Century Psalter: The Franciscan Iconographer and the Two Flemish Illuminators of MS 3384, 8° in the Copenhagen Royal Library. In: *Sacris Erudiri* XXV, 1982, 135-166.
- Carlvan, Kerstin: Trends in Bruges Illumination Until 1260. Apropos a Psalter Connected with Oostkerke. In: *Archives et Bibliothèques de Belgique* 1985, 321-363.
- Carlvan, Kerstin: Some Modest Psalters from thirteenth-century Flanders. In: *Scriptorium* XL, 1986, 88-94.
- Carlvan, Kerstin: A Brabantine Illuminator of the mid-thirteenth century. In: *Miscellanea Neerlandica. Opstellen voor Dr. Jan Deschamps*. Louvain 1987, 355-380.
- Clark, Willene B.: A Re-united Bible and thirteenth-century Illumination in Northern France. In: *Speculum* 50, 1975, 33-47.
- Carl, Willene B.: Art and Historiography in Two Thirteenth-Century Manuscripts from North France. In: *Gesta* XVII, 1978, 37-48.
- Collin-Roset: Un manuscrit du Canon Avicenne copié pour un médecin de Metz au début du XIVE siècle. In: *Le pays lorrain* 1983, 220-226.
- Davenport, Sharon K.: *Manuscripts Illuminated for Renaud of Bar, Bishop of Metz (1303-1316)*. Diss. Phil. London 1984.
- De Clercq, Charles: Hugues de Fouillois, imagier de ses propres œuvres? In: *Revue du Nord* 45, 1963, 29-42.
- Der Ingeborgpsalter*. Kommentarband von F. Deuchler. Graz 1985.
- Der Rosenroman des Berthaud d'Achy. Codex Urbinas Latinus 376*. Hrsg. E. König. Codices e Vaticanis selecti LXXI. Stuttgart und Zürich 1986.
- Derolez, Albert, Hrsg.: *Liber Floridus Colloquium*. Gent 1973.
- Deuchler, Florens: Jean Pucelle – Facts and Fictions. In: *Bulletin of the Metropolitan Museum of Art* XXIX, 1971, 253-257.
- Deuchler, Florens: Looking at Bonne of Luxembourg's Prayer Book. In: *Bulletin of the Metropolitan Museum of Art* XXIX, 1971, 267-278.
- Diamond Udovitch, Joan: *The Papeleu Master: A Parisian Manuscript Illuminator of the early fourteenth century*. Diss. Phil. New York University 1979. Ann Arbor 1983.
- Diamond, Joan: Manufacture and Market in Parisian Book Illumination around 1300. In: *Akten des XXV. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte: Wien, 4.-10. September 1983*. Hrsg. Hermann Fillitz / Martina Pippal. Wien 1986, 101-110.
- Dondaine, Antoine: La collection des œuvres de Saint-Thomas dite de Jean XXII et Jaquet Maci. In: *Scriptorium* 29, 1975, 127-152.
- Duizend jaar kunst en cultuur*. Ausst.-Kat. Gent 1975.
- Écriture et enluminure en Lorraine au moyen-âge*. Ausst.-Kat. Nancy 1984.
- Electorium parvum seu Breviculum. Handschrift St. Peter perg. 92 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe*. Hrsg. G. Stamm. Wiesbaden 1988.
- Euw, Anton von / Plotzek, Joachim M.: *Die Handschriften der Sammlung Ludwig* [heute Malibu, J. P. Getty-Museum]. Köln 1979-1985. 1: Bibel – Evangeliar – Apokalypse – Evangelistar / Epistolar – Sakramentar / Missale – Antiphonar – Benediktionale / Pontifikale – Psalter. 2: Breviar – Stundenbuch – Gebetbuch. 4: Jurisprudenz – Dichtung – Turnierwesen – Psalter.
- Ferber, Stanley H.: Jean Pucelle and Giovanni Pisano. In: *Art Bulletin* 66, 1984, 65-72.
- Folda, Jaroslav: *Crusader Manuscript Illumination at Saint-Jean d'Acre 1275-1291*. Princeton 1976.
- Fourez, Lucien: Le roman de la rose de la bibliothèque de la ville de Tournai. In: *Scriptorium* 1, 1946-47, 213-239.

- Französische Gotik und Renaissance in Meisterwerken der Buchmalerei. Ausst.-Kat. Wien 1978.
- Garnier, François: *Le langage de l'image au moyen-âge*. 2 Bde. Paris 1982/1989.
- Gaspar, Camille / Lyna, Frédéric: *Les principaux manuscrits à peintures de la Bibliothèque royale de Belgique*. Brüssel 1984 (Erstauflage 1937).
- Gotische Bilderbibel: Faksimile der Handschrift Cod. Ser. n. 2611 der Österreichischen Nationalbibliothek*. Einf.: M. Krieger. Stuttgart 1988.
- Gould, Karen: Illumination and Sculpture in Thirteenth-Century Amiens: The Invention of the Body of Saint Firmin in the Psalter and Hours of Yolande of Soissons. In: *Art Bulletin* LIX, 1977, 161-166.
- Gould, Karen: *The Psalter and Hours of Yolande of Soissons*. Cambridge, Massachusetts, 1978.
- Greenhill, Eleanor S.: A fourteenth-century workshop of manuscript illuminators and its localization. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 40, 1977, 1-25.
- Greenhill, Eleanor S.: Ms. Solger 4°. 4, Nuremberg: Its Pictorial Cycle. In: *Akten des XXV. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte: Wien, 4.-10. September 1983*. Hrsg. Hermann Fillitz / Martina Pippal. Wien 1986, 89-93.
- D'Haenens, Albert: Pierart dou Tielt, enlumineur des œuvres de Gilles li Muisis. Note sur son activité à Tournai vers 1350. In: *Misscellanea Frédéric Lyna*. Gent 1969, 88-93.
- Hamburger, Jeffrey: The Waddesdon Psalter and the Shop of Jean Pucelle. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 44, 1981, 243-257.
- Hamburger, Jeffrey: *The Rothschild Canticles*. New Haven / London 1990.
- Handschriften uit de abdij van Sint-Truiden*. Ausst.-Kat. Saint-Trond 1986.
- Handschriften uit Diestse kerken en kloosters*. Ausst.-Kat. Diest 1983.
- Haussherr, Reiner: Zum Psalter cod. S. n. 2611 der Österreichischen Nationalbibliothek. In: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* XXVI, 1973, 46-56.
- Haussherr, Reiner: Der Ingeborgpsalter. Bemerkungen zu Datierungs- und Stilfragen. In: *The Year 1200. A Symposium*. New York 1975, 231-250.
- Haussherr, Reiner: Petrus Cantor, Stephan Langton, Hugo von St. Cher und der Isaias-Prolog der Bible moralisée. In: *Verbum et Signum*. Festschrift Friedrich Ohly. München 1975, 347-364.
- Haussherr, Reiner: Über die Auswahl des Bibeltextes in der Bible moralisée. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 51, 1988, 126-144.
- Helsingier, Howard: Images on the Beatus Page of some Medieval Psalters. In: *Art Bulletin* LIII, 1971, 161-176.
- Hoffeld J.: An Image of St. Louis and the Structuring of Devotion. In: *Bulletin of the Metropolitan Museum of Art* XXIX, 1971, 261-266.
- In beeld geprezen. Miniaturen uit Maaslandse devotieboeken 1250-1350*. Ausst.-Kat. Saint-Trond 1989.
- Jackson, Richard A.: Les manuscrits des „ordines“ du couronnement de la bibliothèque de Charles V, roi de France. In: *Le Moyen Age* 1976, 67-88.
- Kosmer, Ellen: *A Study of the Style and Iconography of a Thirteenth-Century Somme le roi (British Museum Ms. Add. 54180) with a consideration of other Illustrated Somme Manuscripts of the Thirteenth, Fourteenth and Fifteenth Centuries*. Diss. Phil. Yale University 1973. Ann Arbor 1974.
- Kosmer, Ellen: Master Honoré: A Reconsideration of the Documents. In: *Gesta* 1977, 63-68.
- Lacaze, Charlotte: Parisius-Paradisius. An aspect of the Vie de St. Denis Manuscript of 1317. In: *Marsyas* XVI, 1972-73, 60-66.
- Lacaze, Charlotte: *The „Vie de St. Denis“ Manuscript*. Diss. Phil. New York University 1979.

- Les Fastes du gothique. Le siècle de Charles V.* Ausst.-Kat. Paris 1981.
- Les plus beaux manuscrits de la bibliothèque municipale de Reims.* Ausst.-Kat. Reims 1967.
- Lewis, Suzanne: The Apocalypse of Isabella of France: Paris, Bibl. Nat. MS Fr. 13096. In: *Art Bulletin* LXXII, 1990, 224-260.
- Liebman, Charles J.: Paleographical Notes on Ms. Morgan 338 of the Old French Psalter Commentary. In: *Codices manuscripti* 11, 1985, 65-77.
- Ludwigspsalter, BN lat. 10525.* Hrsg. M. Thomas. Graz 1972.
- Manion, Margaret: The 13th Century „Psalter-Offices“ of Joffroy d'Aspremont. In: *Art Bulletin of Victoria* 18, 1977, 3-19.
- Manion, Margaret / Vines, Vera: *Medieval and Renaissance Illuminated Manuscripts in Australian Collections.* London 1984.
- Manuscrits cisterciens de la Bibliothèque royale de Belgique.* Ausst.-Kat. Brüssel 1990.
- Medieval Illumination, Glass and Sculpture in Minnesota Collections.* Ausst.-Kat. Minneapolis 1980.
- Melnikas, Anthony: *The Corpus of the Miniatures in the Manuscripts of the Decretum Gratiani.* Rom 1975 (Studia Gratiana VI-XVIII).
- Ménard, Philippe: Les représentations des vices sur les murs du verger du „Roman de la rose“: Le texte et les enluminures. In: *Texte et image. Actes du colloque international de Chantilly.* Paris 1983, 177-190.
- Metz enluminée. Autour de la bible de Charles le Chauve. Trésors manuscrits des églises messines.* Ausst.-Kat. Metz 1989.
- Metzger, Mendel: Les illustrations bibliques d'un manuscrit hébreu du Nord de la France (1278-1340 environ). In: *Mélanges offerts à René Crozet.* Poitiers 1966, 1237-1253.
- Metzger, Thérèse und Mendel: Les enluminures du Ms. Add. 11639 de la British Library, un manuscrit hébreu du nord de la France (fin du XIIIe siècle – premier quart du XIVe siècle). In: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 38, 1985, 59-113.
- Mokretsova, Inna P. / Romanova, Vera L.: *Les manuscrits enluminés français du XIIIème siècle dans les collections soviétiques 1200-1270.* Moskau 1983.
- Mokretsova, Inna P. / Romanova, Vera L.: *Les manuscrits enluminés français du XIIIème siècle dans les collections soviétiques 1270-1300.* Moskau 1984.
- Morgan, Nigel: Aspects of Colour in English and French Manuscript Painting of the Late 13th Century. In: *Akten des XXV. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte: Wien, 4.-10. September 1983.* Hrsg. Hermann Fillitz / Martina Pippal. Wien 1986, 111-116.
- Nordenfalk, Carl: *Bokålningar från medeltid och renässans i Nationalmusei samlingar.* Stockholm 1979.
- Nordenfalk, Carl: Rezension zu Anthony Melnikas: The Corpus of the Miniatures in the Manuscripts of the Decretum Gratiani. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 43, 1980, 318-337.
- Oliver, Judith H.: The Mosan Origins of Johannes von Valkenburg. In: *Wallraf-Richartz-Jahrbuch* 40, 1978, 23-37.
- Oliver, Judith H.: Medieval Alphabet Soup: Reconstruction of a Mosan Psalter-Hours in Philadelphia and Oxford and the Cult of Saint Catherine. In: *Gesta* 24, 1985, 129-140.
- Oliver, Judith H.: *Gothic Manuscript Illumination in the Diocese of Liège.* Leuven 1988.
- Oltrogge, Doris: *Die Illustrationszyklen zur „Histoire ancienne jusque'à César“ (1250-1400).* Frankfurt am Main, u. a. 1989.
- Paravicini Bagliani, Agostino / Stabile, Giorgio (Hrsg.): *Träume im Mittelalter.* Stuttgart 1989.
- Randall, L. J.: Games and the Passion in Pucelle's Hours of Jeanne d'Évreux. In: *Speculum* XLVII, 1972, 246-257.
- Randall, Lilian M. C.: Flemish Psalters in the Apostolic Tradition. In: *Gatherings in Honor of Dorothy E. Miner.* Hrsg. Ursula Mc Cracken u. a. Baltimore 1974, 171-191.

- Randall, Lilian M. C.: *Medieval and Renaissance Manuscripts*. Baltimore 1988.
- Rau, Bernd: *Die ornamentalen Hintergründe in der französischen gotischen Buchmalerei*. Diss. Phil. Tübingen 1971. Stuttgart 1975.
- Richter Sherman, Claire: The Queen in Charles V's „Coronation Book“: Jeanne de Bourbon and the „ordo ad reginam benedicendam“. In: *Viator* 8, 1977, 255-297.
- Sandler, Lucy Freeman: Jean Pucelle and the Lost Miniatures of the Belleville Breviary. In: *Art Bulletin* LXVI, 1984, 73-96.
- Schatten van der Koninklijke Bibliotheek. Rijksmuseum Meermanno-Westreenianum*. Ausst.-Kat. Den Haag 1980.
- Schmidt, Gerhard: Materialien zur französischen Buchmalerei der Hochgotik I. In: *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* XXVIII, 1975, 159-170.
- Sed-Rajna, Gabrielle: The Illustrations of the Kaufmann Mishneh Torah. In: *Journal of Jewish Art* 6, 1978, 64-77.
- Sed-Rajna, Gabrielle: The paintings of the London Miscellany, British Library Add. Ms. 11639. In: *Journal of Jewish Art* 9, 1982, 18-30.
- Simonin, Hélène: Un livre d'Heures lorrain du XIVe siècle conservé au Fitzwilliam Museum de Cambridge. In: *Le pays lorrain* 60, 1979, 179-192.
- Simonin, Hélène: Un livre d'Heures à l'usage de Remiremont. In: *Remiremont. L'abbaye et la ville*. Nancy 1980, 89-93.
- Stahl, Harvey: Le Bestiaire de Douai. In: *Revue de l'Art* 8, 1970, 6-16.
- Stahl, Harvey: *The Iconographic Sources of the Old Testament Miniatures, Pierpont Morgan Library Ms. 638*. Diss. Phil. New York University 1974.
- Stirnemann, Patricia: Fils de la vierge. L'initiale à filigranes parisienne: 1140-1314. In: *Revue de l'Art* 90, 1990, 58-73.
- Stirnemann, Patricia: Réflexions sur des instructions non iconographiques dans les manuscrits gothiques. In: *Artistes, artisans et production artistique au moyen âge. Colloque international, Rennes 2-6 Mai 1983*. Paris 1990, 351-354.
- Stones, M. Alison: Secular Manuscript Illumination in France. In: *Medieval Manuscripts and Textual Criticism*. University of North Carolina, Chapel Hill, Department of Romance Languages, Symposia Nr. 4. Hrsg. C. Kleinhenz. Chapel Hill 1976, 83-102.
- Stones, M. Alison: *The Minnesota Vincent de Beauvais Manuscript and Cistercian Thirteenth-Century Book Decoration*. Minneapolis 1977.
- Stones, M. Alison: Sacred and Profane Art: Secular and Liturgical Book-Illumination in the Thirteenth Century. In: *The Epic in Medieval Society*, Hrsg. Harald Scholler, Tübingen 1977, 100-112.
- Stones, M. Alison: The Earliest Illustrated Prose Lancelot Manuscript? In: *Reading medieval studies* 1977, 12-44.
- Stones, M. Alison: Notes on Three Illuminated Alexander Manuscripts. In: *Essays in Honour of David J. A. Ross*, 1982, 193-254.
- Stones, M. Alison: Another Short Note on Rylands French 1. In: *Essays for George Zamecki*. London 1987, 185-192.
- Stones, M. Alison: Indications écrites et modèles picturaux, guides au peintres de manuscrits enluminés aux environs de 1300. In: *Artistes, artisans et production artistique au moyen âge. Colloque international, Rennes 2-6 Mai 1983*. Paris 1990, 321-349.
- Stones, M. Alison: Arthurian Art since Loomis. In: *Arturus Rex* 1991, 21-78.
- The Cloisters Apocalypse*. Hrsg. F. Deuchler. New York 1971.
- The Year 1200*. Ausst.-Kat., 2 Bde., New York 1970 und *The Year 1200: A Symposium*. New York 1975.
- Thomas, Marcel: L'Iconographie de Saint-Louis dans les Heures de Jeanne de Navarre. In: *Septième Centenaire de la mort de Saint Louis. Actes des colloques de Royaumont et de Pa-*

ris 1970. Paris 1976, 203-231.

*Transformations of the Court Style*. Ausst.-Kat., Providence 1977.

Verdier, Philippe: Women in the Marginalia of Gothic Manuscripts and Related Works. In: *The Role of Women in the Middle Ages*. Hrsg. R. T. Morewedge. Albany 1975, 121-287.

*Vlaamse Kunst op perkament*. Ausst.-Kat., Brügge 1981.

Winter, Patrick M. de: Une réalisation exceptionnelle d'enlumineurs français et anglais vers 1300: le Bréviaire de Renaud de Bar, évêque de Metz. In: *Actes du 103e Congrès national des sociétés savantes* 1978. Paris 1980, 27-62.

Zaluska, Yolanta: *Manuscrits enluminés de Dijon* (Corpus des manuscrits enluminés des collections publiques des départements, publié par l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes). Paris 1991.

## Rezensionen

CHARLES DEMPSEY, *The Portrayal of Love. Botticelli's Primavera and Humanist Culture at the Time of Lorenzo the Magnificent*. Princeton, New Jersey (University Press) 1992. 173 Seiten, 40 Bildseiten mit 45 Abbildungen, davon 16 in Farbe.

(mit einer Abbildung)

Vor einhundert Jahren erschienen zwei der bis heute für die Botticelli-Forschung wichtigsten Arbeiten: Aby Warburgs Untersuchung zu den Gemälden *Ge-burt der Venus* und *Primavera* (Hamburg) sowie Hermann Ulmanns *Sandro Bot-ticelli* (München) – die erste Monographie zum Maler überhaupt. Die seither pub- lizierte Literatur zur *Primavera* ist Legion. Kaum einem zweiten Werk der bil- denden Kunst wurden so zahlreiche und ebenso unterschiedliche Interpretationen zuteil. Vor allem die (wiederum sehr verschiedenen) Deutungen im Kontext des Neuplatonismus durch Ernst H. Gombrich, Edgar Wind und Erwin Panofsky gel- ten weit über die Grenzen der Disziplin hinaus als Musterbeispiele kunsthistori- scher Methodik. Botticelli steht seither (trotz mancher Einwände) weithin im Ruf des Künstler-Philosophen.

Gegen diese Auffassung war Charles Dempsey bereits 1968 im *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* ins Feld gezogen (ein zweiter Aufsatz folgte ebendort 1971). Zum 500. Todesjahr Lorenzo de' Medicis legt Dempsey jetzt ein Buch vor, mit dem an die Stelle des Philosophen endgültig der Maler-Poet Bot-ticelli treten soll. Dempsey lehnt philosophische Deutungsversuche zwar nicht grundsätzlich ab. Die Annahme jedoch, Botticellis Bilderfindung sei einem ab- strakten Neuplatonismus entsprungen, setze eine grundfalsche Vorstellung von der Florentiner Kultur des Quattrocento voraus. Neuplatonisch sei das Bild allen- falls in einer Weise, in der dies auch Lorenzo de' Medicis Dichtung sei.

Absicht des Buches ist es, „Botticelli's imaginative process“ (S. 27) vor dem Hintergrund der Florentiner Kultur zur Zeit Lorenzo de' Medicis nachzuzeich-